



KATJA URBATSCH IM KURZINTERVIEW

Katja Urbatsch (*1979) ist Mitgründerin und Geschäftsführerin von ArbeiterKind.de. Die gemeinnützige Initiative unterstützt Kinder aus Nicht-Akademikerfamilien beim Weg in und durch das Studium. Im Kurzinterview beschreibt Katja ihre Erfahrungen in sozialem Unternehmertum und Wissenschaft.

1. Was macht Dich zu einer querdenkenden Macherin?

Ich bin die erste aus meiner Familie, die einen Hochschulabschluss erreicht hat. Ich habe den Eindruck, dass ich dadurch eine ganz andere Perspektive auf die Gesellschaft und viele Themen habe. Bereits in meinem ersten Grundschulzeugnis stand: „Katja ist hilfsbereit und vertritt ihre Meinung.“ Die Lehrerin hat es ganz gut getroffen finde ich. Außerdem bringe ich eine gewisse ostwestfälische Sturköpfigkeit mit: Wenn ich wirklich an etwas glaube, dann lass' ich mich nicht davon abbringen.

...eine ganz andere Perspektive auf die Gesellschaft und viele Themen

2. Welches ist bislang Dein erfolgreichstes Projekt und warum?

Mein erfolgreichstes Projekt ist die Gründung und Entwicklung der gemeinnützigen Organisation [ArbeiterKind.de](https://www.arbeiterkind.de). Ursprünglich wollte ich durch eine Internetseite meine Erfahrungen als Studierende der ersten Generation weitergeben und andere ermutigen. Daraus wurde ein großer Überraschungserfolg, sodass eine bundesweite Organisation daraus entstand. Heute haben wir 6.000

Ehrenamtliche, die sich in 80 lokalen [ArbeiterKind.de](https://www.arbeiterkind.de)-Gruppen engagieren. Gemeinsam ermutigen wir Schülerinnen und Schüler als Erste aus ihrer Familie zu studieren und unterstützen Sie vom Studienstart bis zum Berufseinstieg.

3. Wer oder was hat Dich zu der gemacht, die Du heute bist?

Sicherlich meine Familie und viele Menschen, die in meiner Jugend mein Potenzial erkannt und mich gefördert haben, zum Beispiel zwei Pfarrer und mein Basketballtrainer. Und meine Neugier hat mich immer wieder angetrieben, Hemmschwellen zu überwinden und ins kalte Wasser zu springen. Dadurch habe ich häufig die Erfahrung gemacht, dass ich mehr kann als ich dachte und bin über mich hinausgewachsen. Die letzten elf Jahre hat mich besonders der Aufbau und die Entwicklung von [ArbeiterKind.de](https://www.arbeiterkind.de) beschäftigt. Ich habe sehr viel neue Erfahrungen gesammelt, viele wunderbare Menschen kennen gelernt und sehr, sehr viel auf dem Weg gelernt.

Da mein Bruder und ich als Erste aus meiner Familie studiert haben, war die Wissenschaft für mich eine ganz neue Welt. Die Wissenschaft hat meinen Horizont unglaublich erweitert und sie fordert mich bis heute heraus. Gerade schreibe ich noch an meiner Doktorarbeit, die mich sowohl zeitlich als auch intellektuell immer wieder vor neue Herausforderungen stellt und

mich dabei wachsen lässt. Da liegen Glücksgefühle und Verzweiflung immer sehr nah beieinander. Ich bin von der Wissenschaft fasziniert, sehe aber auch einiges sehr kritisch.

Und meine Neugier hat mich immer wieder angetrieben, Hemmschwellen zu überwinden und ins kalte Wasser zu springen.

4. Was bedeutet Dir Wissenschaft?

Da mein Bruder und ich als Erste aus meiner Familie studiert haben, war die Wissenschaft für mich eine ganz neue Welt. Die Wissenschaft hat meinen Horizont unglaublich erweitert und sie fordert mich bis heute heraus. Gerade schreibe ich noch an meiner Doktorarbeit, die mich sowohl zeitlich als auch intellektuell immer wieder vor neue Herausforderungen stellt und mich dabei wachsen lässt. Da liegen Glücksgefühle und Verzweiflung immer sehr nah beieinander. Ich bin von der Wissenschaft fasziniert, sehe aber auch einiges sehr kritisch.

5. Was möchtest Du anderen Wissenschaftler/innen auf den Weg geben?

Was wir bei [ArbeiterKind.de](https://www.arbeiterkind.de) gerne sagen ist: „Die kochen alle nur mit Wasser!“ Am Anfang dachte ich, die sind alle soviel schlauer als ich und da werde ich nie hinkommen. Doch nach einiger Zeit habe ich gemerkt, dass ich eine andere Perspektive habe und kreative Ideen. Daher habe ich nach und nach mehr Selbstbewusstsein entwickelt. Mut und Ausdauer sind in der Wissenschaft wichtig und sich nicht von anderen aus dem Konzept bringen lassen. Gerade, wenn man nicht das macht, was alle anderen machen, ist das besonders schwierig, aber auch umso wichtiger, neue Wege, Ansätze und Perspektiven aufzuzeigen. Ich würde mir daher auch wünschen, dass es mehr AkademikerInnen der ersten Generation in der Wissenschaft weit bringen.

„Die kochen alle nur mit Wasser!“



Photo by [Tanushree Rao](#) on [Unsplash](#)